

Frankfurt-Bodenheimer Anzeigeblatt

Rödelheimer, Hausener, Praunheimer und Sinnheimer Anzeigeblatt. Frankfurter Vorortszeitung.
Organ für amtliche und private Mitteilungen.

Geldrate Mittwoch und Samstag. Postzeitungsliste Nr. 2752. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg. mit „Jüdische Blätter“ und „Christliche Botschaften“, 15 Pfg. ohne „Jüdische Blätter“. — Inserentenpreis: 10 Pfg. pro Zeile 10 Pfg., Anzeigen 20 Pfg., entwerfende Illustration pro Zeile 15 Pfg., Anzeigen 30 Pfg. — Schul-Expositionen: Georg Meier, Hauptverwalter, Leipzigerstr. 16. — D. Schadt, Schreibwarenhandlung, Große Seckstraße Nr. 9. — Redaktion: J. Rallmeier Druck und Verlag: J. Rallmeier & Co., Frankfurt a. M., Bodenheim, Juliusstraße 14.

Nr. 13

Samstag den 29. März 1914.

20. Jahrg.



Saison-Eröffnung unserer Modellhutausstellung

Zu dieser Eröffnung findet eine Spezial-Ausstellung in unseren Schaufenster und in unserer separaten ganzen I. Etage statt. Wir bitten das werthe Publikum höflichst um Besichtigung unserer grossen reichhaltigen

Innen-Ausstellung

von aparten

Damen- und Mädchen - Hüten

Spezialität:

KINDERHÜTEN

in separaten Salon.

Einem recht zahlreichen Besuche entgegensehend zeichnen

hochachtend

Gebr. Breslau, Adalbertstrasse 4a

Grösstes Spezialhaus für Damenputz am Platze.

Lokales

Der Spülplan der Trinkwasserleitung im Stadtbereich Bodenheim. 6. bis 7. April, Bezirk 13: zwischen obere Königstraße — Leipzigerstraße — Häusergasse — freiem Feld. 7. bis 8. April, Bezirk 14: zwischen Rödelheimer Landstraße — Häusergasse — Leipzigerstraße — unterer Königstraße — Gemarkungsgrenze und freiem Feld. 20. bis 21. April im Stadteil Niederursel.

Die Ausstellung der Anabenhandarbeiten findet am Sonntag den 29. März von 10 bis 12 und 1 bis 5 Uhr in der Turnhalle der Bonifatiuschule statt.

Bodenheimer Radfahrerverein „Wanderlust“. Sonntag, den 29. März Tour über Forsthaus, Unterschweinitz, Mitteldich nach Jhenburg. Treffpunkt 2. Uhr an der Bodenheim-Warte. Abfahrt 2. Uhr. Treffpunkt für Radfahrer: in Jhenburg, Restauration zum grünen Baum. Freunde und Gönner willkommen.

Das Fest der silbernen Hochzeit begangen am 27. März die Eheleute Damian Rühl, Sinnheimerstraße 36.

Schützenverein Bodenheim. Am Sonntag, fand auf dem Bürgelischen Schießstand das Anstehen unter starker Beteiligung statt. Die erzielten Resultate waren durchweg besser als bei früheren Schüssen. Im ganzen schossen 84 Wülfelder. Die Preisverteilung fand abends im Restaurant Kroll bei einem gemütlichen Zusammensein statt. Fräulein Helene Reul sang unter großem Beifall einige wohlklingende Lieder. J. Sch. erregte durch seine komischen Vorträge andauernde Heiterkeit, während die jüngere Generation bei Beifall der 63er im Mörten-Tanz auf ihre Rechnung kam.

Bodenheimer Turngemeinde. Immer mehr und mehr hört man in diesen Tagen von dem bedeutungsvollen Worte „Jugendpflege“. In allen Hauen des deutschen Vaterlandes regt es sich, um die Jugend zu begreifen und zu

erziehen zu sportlicher Tätigkeit. So hat auch die Bodenheim Turngemeinde diese Bewegung aufgegriffen, und ihre Jugendabteilungen sollen deshalb bedeutend erweitert werden. Zum Besten dieser Jugendpflege innerhalb des Vereins haben sich altbewährte treue Köpfe zusammengetan, um einen Barbecueabend zu veranstalten. Derselbe findet statt am Samstag den 25. April 1914 im großen Festsaal des Vereinshauses, Warburgerstr. 28. Ein in jeder Beziehung nur erstklassiges künstlerisches Programm dürfte diesen Abend zu den glanzvollsten gestalten, der je gefeiert wurde.

Donnerstag nacht wurde an der Schlossstraße, Ecke des Kurfürstenplatzes der 40 Jahre alte Kaiser Deiner Braun mit einer schweren Verletzung am Rücken bewusstlos aufgefunden und dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

Maschinenfabrik Moenus, Alt-Ges. hier. An der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der am 15. April stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 12 (i. B. 19) pSt. auf die alten Aktien und von 7 pSt. auf die jungen Aktien vorzuschlagen.

Mit den Ausschachtungsarbeiten und Kanalbauten für die großen Ueberschwemmungen der Rödelheimer Landstraße über die Gasse der Mainwieserbahn am Schönhof wurde begonnen. Die Ueberschwemmung beginnt im Zuge der unteren Schlossstraße, dort wo diese schneidet und steigt dann im Verhältnis von 1:29 westlich der Häusergasse zu einem hohen Viehdick empor, der am Schlingengraben die Bahn überschreitet. Um die Ueberschwemmungsarbeiten durchführen zu können, wird gegenwärtig die ganze linke Häuserreihe von Nr. 1-7 der Häusergasse niedergelegt. Dadurch wird zugleich eine bedeutende Verbreiterung dieser für den Verkehr nach den nördlichen Vororten und dem Taunus wichtigen Straße ermöglicht. Am Schlingengraben, dem Kulminationspunkt der Ueberschwemmung gabelt sich die Straße. Eine Linie führt unmittelbar nach Norden auf die Hausener Landstraße zu, die andere zweigt

in scharfem Bogen ab; zugleich wird dadurch eine unmittelbare Verbindung zwischen der Rödelheimer und Hausener Landstraße hergestellt. Die Ueberschwemmung erhält eine solche Breite, daß auf ihr auch die Straße für den Fuhrwerksverkehr nach Hausen angelegt werden kann, wodurch der lästige Rinnenüberhang über die Staatsbahn an der Hausener Landstraße in Fortfall kommt. Die umfangreichen Arbeiten erfordern einen Kostenaufwand von wenigstens 900 000 Mark, wovon der Eisenbahnfiskus die Hälfte übernommen hat. Sie werden voraussichtlich 1916 beendet sein. Durch einschneidende Neugestaltung der Bodenheim und Frankfurter Verkehrsverhältnisse nach Rödelheim, Hausen, Praunheim und den Taunusstädten Homburg und Odenkirk wird später die Weiterführung solcher Vorarbeiten über Bodenheim ermöglicht, die sonst unter Umgehung von Bodenheim über Eschheim hätten geleitet werden müssen.

Niederursel. Eine Feuerwache findet am 29. März morgens halb 8 Uhr hier statt.

Blütchen

Milch, Pudding, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Badeseil

Stück 50 Pfg. Zu haben bei: Stern-Apothek: H. A. & Co. in Frankfurt a. M., Bodenheim, W. Schöndel, W. Buntz, W. Hoff, Leopold Stump.

Täglich frisches Obst und Gemüse, Sied- und Trinkeier in höchsten Tagespreisen. Gothaer u. Thüringer WURST empfiehlt Theresie Hertel, Rödelheimerstraße 8.

Albert Durth,

5 Adalbertstrasse 5, Modische Herren-Schneider, trägt in deutschen u. engl. Stoffen.

Ende der Marketenderin.

Nach einer Mitteilung, die der französische Kriegsminister der Kammer machte, haben sie aufgehört, zu existieren. Schon seit einigen Jahren vermischten die Militärstreifen bei dem Durchmarsch der Truppen hinten das mokerische Gefährt, auf dem die „Mutter des Regiments“ thronte. Aber man glaubte, daß sie im Ernstfall doch wieder erscheinen würden, diese kühnen und trotigen Frauen in ihrer bunten Uniform, die einst mit dem Ruhme der französischen Waffen so innig verschworen gewesen waren. Die „Annales“ erinnern, nun da die Tage der Marketenderin für immer dahin sind, an diese ihre Glanzzeit im französischen Heere. In der großen Armee des ersten Napoleon gehörten auch diese tapferen und hilfsbereiten Frauen, die in zahlreichen Nöthen und auf vielen Feldern verherberlicht worden sind. Veranlagt hat die treue Kameradschaft besungen, die sie mit den Soldaten hielten, und Vellange in einer weitverbreiteten Lithographie den alten Garibien dargestellt, bei dem der Kaiser auf seinem Gang durchs Lager einen Kessel Suppe aus dem Kochtopf genießt. Seine Frau, die Marketenderin des Regiments, bringt dem Herrscher ihre Söhne, und der alte Soldat stellt vor: „Das sind meine Kinder, und das ist meine Frau, die die Pyramiden und den Tajo gesehen hat.“ Besonders während des furchtbaren Guerillakrieges in Spanien und bei dem großen Rückzug aus Rußlands Schneefeldern haben die Marketenderinnen ihren Heldenmut bewährt, und unter ihnen ragen wieder einige leuchtende Beispiele der Tapferkeit hervor. Bekannt ist die Geschichte der Katharina Koshner, einer tapferen Köchlerin, deren Vater auf dem Schlachtfeld fiel und deren Mutter in der Schlacht von Fleuras getötet wurde. Mit elf Jahren allein zurückgeblieben, wollte sie das Regiment, dem ihre Eltern angehört hatten, nicht verlassen, und so ersetzte das Regiment ihr Vater und Mutter; sie machte mit der Garde alle großen Feldzüge Napoleons mit. Bei der Belagerung von Saragossa und in der Schlacht von Bagram wurde sie verwundet; während des Rückzugs aus Rußland erhielt sie vier oder fünf schwere Messuren, aber wie durch ein Wunder entkam sie dem Untergang, der die meisten ihrer Kameradinnen in den Eiswäldern dahintrass. Eine andere Marketenderin, die aus Rußland glücklich nach Hause kam, Marie Tete-de-Bois, fiel bei Waterloo. Sie hatte 17 Feldzüge mitgemacht und oft im Feuer gestanden. Sie hatte einen Grenadier geheiratet, der bei Montmirail starb; ihr Sohn, schon mit zehn Jahren Tambour, wurde bei der Verteidigung von Paris 1814 von einer tödlichen Kugel getroffen. Die Mutter, die ihn mit ihrem Körper hatte schützen wollen, klagte schwer verwundet über ihn. Aber die Tapfere wurde noch einmal geheilt, und bei Waterloo befand sie sich in einem jener berühmten Korreos der Garde, die fast bis auf den letzten Mann niedergemacht wurden. Eine Kugel trifft sie im Gesicht und richtet sie schließlich zu. Mit dem Ruf: „Es lebe Frankreich!“ stirzt sie neben einem verwundenen Grenadier nieder, der ihr lächelnd sagt: „Marie, schau dich aber jetzt nicht mehr!“ Und mit dem Versuch eines letzten Achselns antwortet sie: „Möglich, aber ich kann mich rühmen, Tochter, Frau, Mutter und Witwe ehrlicher Soldaten zu sein.“ Und dann hauchte sie ihren letzten Atemzug aus.

Rundschau.

Deutschland.

— Wanderlager. Die Reichskommission für die Gewerbeordnungs-Novelle nahm folgende Bestimmung an: „Wer ein Wanderlager hält oder durch einen anderen betreiben will, bedarf der Erlaubnis der für den Betriebort zuständigen Behörde. Die Erlaubnis darf nur verweigert werden, wenn ein Bedürfnis nicht vorliegt. So weit nach Landesrecht Ausnahmen von dieser Bestimmung vorliegen, ist eine Erlaubnis nicht erforderlich.“

+ Der Einfluß, den die Eröffnung des Panamakanals auf die Schifffahrt nach Ostasien haben könnte, dürfte sich hauptsächlich auf den Schiffsverkehr zwischen der atlantischen Küste Nordamerikas und den ostasiatischen Häfen

auswirken. Auf den Passagier- und Frachtverkehr von Europa unmittelbar nach Ostasien wird dagegen die Eröffnung des Panamakanals wohl kaum erheblichen Einfluß ausüben, da der gewohnte Weg durch den Suezkanal kürzer ist als die Panamakalroute und vor dieser auch den Vorteil hat, daß er eine Reihe von Zwischenhäfen berührt, die für den Fracht- und Passagierverkehr wichtig und für die Beladung der Schiffe günstig gelegen sind.

× Besserung. Eine günstige Gestaltung des Arbeitsmarktes läßt sich feststellen. Die Vermittlungen sind in den letzten Monaten gestiegen, während die Zahl der Arbeitslosen zurückging. Im Baugewerbe herrscht noch eine Depression vor, doch ist eine kleine Besserung zu verzeichnen. Das nämliche gilt von der Holzindustrie, in der allerdings noch immer viele Arbeitslose gezählt wurden. Auch in der Metallindustrie ist eine große Arbeitslosigkeit vorhanden.

? Die Anfrage, ob Bestimmungen bestehen, daß Lehreröhne, die sich zum Eintritt in die Offizierslaufbahn der Marine melden, zurückgewiesen werden, ist im Reichstag von Vertretern der Marineverwaltung verneint worden.

× Einnahmen. Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung hat bis Ende Februar 752 468 778 Mark, die Reichs-Eisenbahnverwaltung 144 155 090 Mark eingenommen.

— Keine Einschränkung der Postlagerbriefe. In letzter Zeit wurde vielfach einer Einschränkung der postlagernden Sendungen das Wort geredet, weil diesem postlagernden Verkehr oft unläutere Motive zugrunde liegen. Auch im Reichstag forderte man vorübergehende Maßnahmen. Man verlangte insbesondere, daß solche Briefe nicht an Personen unter 17 Jahren abgegeben werden sollen. Aus praktischen Gründen wird sich aber die Postverwaltung zu einer solchen Beschränkung des Postlagerverkehrs nicht entschließen. In Frankreich und Belgien hat man solche Einschränkungen des Postverkehrs eingeführt, aber die Folge war, daß sich nun besondere Bureaus gebildet haben, bei denen dieser Briefverkehr viel ungehörter vor sich geht. Daher sieht die Postverwaltung den bisherigen Vorschlägen zum Postlagerverkehr ablehnend gegenüber.

Europa.

× Frankreich. Die Kammer erledigte das Einkommensteuergesetz für 1914. Sie nahm dann die Herabsetzung des zollfreien Ueberschusses des Bruttogewinnes auf Importwaren von 10 auf 4 Prozent an, jedoch unter Befreiung des bisher bestehenden Konfiskationsrechtes. Die Kammer setzt die Verhandlungen fort.

× Schweiz. Die Bundesversammlung trat zu einer Session zusammen, in welcher namentlich folgende Geschäfte zu erledigen sind: im Ständerat das Fabrikgesetz, im Nationalrat die Schaffung eines Verwaltungsgerichts, Auf-

hebung der Zollherabsetzung für Geflügelfleisch und die Veränderung der Militärversicherung.

× Italien. Die Vereinigung der unabhängigen Reeder hat eine allgemeine Aussperrung beschlossen. Zweihundert Schiffe, also mehr als die Hälfte der gesamten italienischen Handelsmarine, werden auf diese Weise in den italienischen Häfen festgehalten.

— Albanien. An verschiedenen Punkten der epirotisch-albanischen Grenze fanden Kämpfe zwischen albanischer Gendarmerie, die durch irreguläre Albauer verstärkt war, und epirotischen Aufständischen statt.

× Mexiko. Die Regierung reduziert das Staatspapiergeld und plant die Erweiterung des Notenprivilegs um ein Vierfaches zur Deckung. Die Notenbanken sollen dagegen eine Anleihe von 50 Millionen bewilligen gegen Verpfändung der Bonds des vorjährigen Anleiheprojekts.

× Serbien. Nachdem durch Abschluß des türkisch-serbischen Friedens die Souveränitätsfrage in den neu-ferbischen Gebieten definitiv geregelt ist, entsandte die serbische Regierung den Generalkonsul Dr. Dragomir Stefanowitsch nach Konstantinopel, um mit dem Phanar die durch die territorialen Änderungen hervorgerufene Frage der Zugehörigkeit der orthodoxen Kirche in Neufertien formell zu regeln. Tatsächlich ist die Verschmelzung dieser Kirche mit der selbständigen serbischen Kirche bereits vollzogen, doch wird die Ernennung der Bischöfe erst nach endgültiger Lösung der Kirchenfrage erfolgen.

× Türkei. Das Marineministerium hat beschlossen, eine Torpedoboot-Station bei Genetli an der europäischen Küste, dem Ausgang des Bosporus ins Schwarze Meer, anzulegen.

Asien.

× Japan. Ein Erlass ordnet die Vertagung des Reichstags an. Dies ist gleichbedeutend mit einer Auflösung desselben. Wenn kein weiterer Erlass die Session verlängert, findet das Budget von 1913/14 auf das für 1914/15 Anwendung. Die Marine wird einhalb Millionen Pfund Sterling verlieren, die in diesem Jahre im Etat für sie aufgeführt worden waren.

Amerika.

— Vereinigte Staaten. Der Antrag des Senators Jones, durch den Präsident Wilson ersucht wird, die zwischen den Vereinigten Staaten und den fremden Mächten über die Gebührensfreiheit der amerikanischen Küstenschiffe im Panamakanal geführte Korrespondenz vorzulegen, wurde der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.



In spät.

5.

Die wilde Taube unter der Linde girt noch immer zu, der Teufel hole sie! Wollt' eben aufstehen und ihr sagen, sie möge sich auf den Blockberg scheren —

Da klang es leise von Lieb' und Tren',

Wie hold, wie süß die Minne sei —

Ein Lied, ein Lied vom Lieben.

Im duft'gen Mondschein ein Lindenbaum,

Zwei blaue Augen — Es war ein Traum,

Und einsam bin ich geblieben!

Johannes, das ist's ja eben: einsam, einsam! Kein Weib mehr und keinen Freund mehr, und sie sagen noch: ich fühle es nicht, ich habe ein Herz, so härter sei, als der Fels in unseren Bergen. Es ist wahr, Johannes, ich komm' nicht jammern dazumalen, es war ein Leid, zu groß zum Klagen.

Wie es sich begeben?

Et nun, Johannes, Du weißt ja noch, wie wir drei, Prinz Christel, Du und ich zum letzten Male bei einander waren. Du standest bereits im Priesterrocklein an der Schwelle einer Pfarre, und Dein Wesen war schon in Etwas salbungsvoll worden; ich trug noch nicht lang das grüne Waldmannskleid als wohlbestallter Oberförster in unseres herzoglichen Herrn Reviere.

Hättest du, unser fürstlicher Freund hatte gefordert für uns als ein echter Freund; denn wir waren jung an Jahren für solch Amt; er selbst aber wollte am Morgen des nächsten Tages seine große Kavallerietour antreten zu den fremden Höfen.

Du weißt gewißlich noch, wie er das Glas, daraus wir den Abschiedstrunk getan, in hohem Bogen in das Wasser schleuderte und dabei sagte: Niemandes Lippen soll es wieder berühren, und wie wir uns dann küßten und noch einmal Freundschaft schworen, auf daß uns nichts trennen solle in der Welt.

Du mußt es noch wissen, Johannes: ich wenigstens meine noch, sein jugendlich begeistertes Angesicht zu sehen; nie später ist es mir wieder so zum Bewußtsein gekommen, wie ein edelschöner Mann er war!

Wie sahst du doch dagegen aus, Johannes! Wie ein wohlgenährt Geflein neben einem edlen Roß. Und ich? Er spare mir das Gleichnis! Schönheit war niemals mein Erb. Doch genug hiervon.

An diesem Abend haben wir uns wohl zum letzten Male in alter treuer Freundschaft die Hand gedrückt — vergangen, verloren! Durch wen? Durch ein Weib!

Ein Weib! Suche nach, Johannes, in der Geschichte der Welt, von Adam an bis heute — die Urtat des Bösen in der Welt ist das Weib, und einer Frauen Schönheit ist wie Gift, berauscht die Sinne und macht das Herz elend.

Wenn Fremde sich entzweiten, Familienglied zerriß, Ehen sich trennten, die Kriegesfurie über die Länder sich ergoß — immer spielte das Weib eine Rolle.

Sie war stets zu finden: schuldig oder unschuldig — das Böse in der Welt ist das Weib.

Und wenn es wahr ist, daran Du felsenfest glaubst, daß es einen Teufel gebe, der in der Welt umhergeht und suchet, wen er verführte, so gehet er wahrlich um in eines

schönen Weibes Gestalt. Rasse getrost Pferdefuß und Hörner bei Seite, Johannes!

Es war um die heilige Weihnachtszeit, da ich sie zum ersten Male gesehen. Ein Weib! Ich töbte über die Berge daher, daß es schien, als sei die wilde Jagd noch niemals so arg über den Harzwald gezogen.

Es pfiff und fauchte und heulte um mein altes Eulennest, als fingen alle bösen Geister einen Triumphzug; da zu prasselte ein Regen mit Schneeflocken untermischt gegen die verschlossenen Türen meines Gemaches.

Ich hatte just mein nasses Fußzeug abgetreift; denn ich war eben mit Büchsen und Hunden heimgekommen, der Teufel weiß, verdrießlich genug, ohne eine Kugel verfehlt zu haben.

Da klopfte es draußen, und dieweil niemals abends jemand einsprach in mein einsam Haus, am wenigsten bei solchem Unwetter, so hielt ich die Hunde schweigen, ging hinaus und öffnete die Tür, die mir von dem Sturm allförmlich aus der Hand gerissen ward.

Da stand sie auf der Schwelle. Johannes, wenn ich dormalen gewußt, wen ich eingelassen! Ein Weib, so königlich, schlank und stolz, und doch so demüthvoll das schöne Haupt gesenkt; und der Sturm zerriß an ihren Gewändern und wirbelte den Schleier von dem weißen Antlitz und ließ mich in ein paar blaue Augen schauen. — Die Augen — Johannes!

„Ein Obdach!“ heischte sie, und „Gäste!“ Der Wagen liege zerbrochen nahebei am Wege; der Rutscher sei bei den Pferden geblieben. Ich öffnete meines Zimmers Tür und ließ sie eintreten.

Sie bückte sich unter der niederen Gewölbung, und

Aus aller Welt.

Soslar. Die Frau des aus unbekannten Gründen spurlos verschwundenen Baumaterialienhändlers Otto Teichmann erhielt von ihrem Gatten aus Blankenburg einen Abschiedsbrief mit der Andeutung, er werde sich das Leben nehmen, worauf sie sich mit ihrer 10jährigen Tochter und ihrem 10jährigen Sohn, mit Trauerkleidern angetan, im Schlafzimmer erhängte. Der Verbleib ihres Gatten ist weiter unbekannt.

Köthen. Vielleicht der älteste Mensch im ganzen Deutschen Reich ist Herr Wilhelm Witt in dem Gieselsbüttchen-Gemünd, der am 25. März seinen 104. Geburtstag in für dies Alter noch bewundernswürdiger Rüstigkeit begeht. Herr Witt war 25 Jahre lang Schneidermeister in der Kgl. Strafanstalt in Steinfeld.

Landhut. Seit vielen Jahren lebt hier eine bereits hiebzijährige „arme Frau“ namens Böhl. Ihr beschiedenes Heim stand ebenso wie sie selbst vor Schmutz. Wegen einer Erkrankung wurde die Frau dem Kreiskrankenhause zugeführt und die Wohnung auf polizeiliche Anordnung gereinigt. Hierbei machte man die furchtbare Entdeckung, daß die „Arme“ ein Vermögen von 100.000 Mk. besitzt.

Danzig. Durch die Tagesspreiße ging dieser Tage die Notiz von einem Verpaßfall, den sich eine Dame in Danzig durch einen Jopf aus Chinsehaar zugezogen haben sollte. Wie das Danziger Polizeipräsidium mitteilt, ist der Verpaß dort von einem derartigen Fall nichts bekannt.

Aus fachverständigen Kreisen erhält man eine Zuschrift, in der es heißt: „Es erscheint ausgeschlossen, daß durch bearbeitete Haare Krankheiten übertragen werden, da jedes Haar einem so subtilen, chemischen Verfahren unterzogen wird, daß die vollkommene Abtötung jeder Art schädlicher Keime unbedingt gewährleistet ist.“

Paris. Frau Gailland gab an, sie sei über die Veröffentlichung des Briefes mit der Unterschrift „Dein Jo“ im „Figaro“ maßlos empört gewesen. Der Verfasser dieses Briefes besaß auch zwei von Gailland vor ihrer Verheiratung mit ihm an sie geschriebene Privatbriefe. Da sie befürchtete, daß auch diese veröffentlicht würden, plante sie, gerichtlich gegen Gailland vorzugehen, und fragte den Präsidenten Monnier deshalb um Rat.

Gerichtssaal.

Ende eines Erbschaftsprozesses. In dem böhmischen Dorfe Krupna drang in die Wohnung des Grundbesitzers Franz Tomasek dessen Schwager, der Verfallungsagent Alfons Dyr, erschöpfend nach kurzem Wortwechsel seine Schwester, die Frau des Grundbesitzers, und verlegte Tomasek selbst schwer. Der Mörder flüchtete und gelangte, verfolgt von dem Geinde, zu dem Geleise der Staatsbahn. Dort feuerte er einen Schuß gegen seine Schläfe ab. Da er sich aber nur leicht verletzt hatte, warf er sich unter den gerade heranbrausenden Rastzug und wurde getötet. Das Motiv der Tat ist, wie gemeldet wird, in einem Erbschaftspröge zu suchen, der zu ungunsten des Dyr entschieden worden war.

Moderner Dr. Eisenbart.

Der 40jährige frühere Porzellanmaler Wilhelm Ludwig aus Delzen wurde wegen Betrugsereien und Kuppelschereien schlimmster Art in verschiedenen Orten Deutschlands von der Kaiserlichen Strafkammer zu einer Gesamtstrafe von vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Ludwig ist derselbe Schwindler, der sich unter falschem Namen in den verschiedensten Gegenden Deutschlands herumgetrieben, überall die gewagtesten Kuren, namentlich an Frauen und Mädchen, unternommen und ihnen für teures Geld die harmlosesten Hausmittel verkauft hat. U. a. hatte er auch, um sich der Strafverfolgung zu entziehen, am Starnberger See vor einigen Jahren einen Selbstmord fingiert, indem er einen Abschiedsbrief und Kleiderstücke am Ufer niederlegte. Man glaubte damals tatsächlich, daß er sich das Leben genommen habe, und er galt seitdem für verschiedene Behörden für verschollen, während er in Wirklichkeit unter anderem Namen seine Hochtatsgeleit und Kuppelschereien in anderen Gegenden Deutsch-

lands fortsetzte. Der Verurteilte hat seine Patienten gehörig gerupft und ebendrin noch von verschiedenen unter falschen Vorspiegelungen größere Darlehen aufgenommen.

Kleine Chronik.

Criss. Einer gefährlichen Gannerbande ist die Polizei auf die Spur gekommen. Die Schwindler verübten in zahlreichen Städten Deutschlands sowie in Antwerpen, Amsterdam und Rotterdam Verbrechen zum Nachteil des reisenden Publikums, indem sie auf Bahnhöfen wertvolle Postkartons als Handgepäck aufgaben und dann die Rummern der Gepäckscheine in solche umwandelten, die zu wertvollen Koffern und Gepäckscheinen gehörten. Die Polizei konnte in Gien einen der Ganner auf frischer Tat ertappen. Zwei wurden in Poitiers festgenommen.

Ausführung nach elf Jahren? Nach reichlich 10 Jahren scheint jetzt ein Mord seine Aufklärung gefunden zu haben. Am 10. September 1903 fand man unterhalb des Kuhbergs auf seinem Jagdrevier den Gastwirt Oswald Wappler aus Schnarranne tot auf. Die Untersuchung ergab, daß Wappler von Wilderern erschossen worden war, die ihm auch sein Jagdgewehr abgenommen hatten. Trotz eifrigster Nachforschungen gelang es nicht, dem Täter auf die Spur zu kommen. Nimmere ist die Missetat durch Jank und Streit unter den Mitwissern aufgedeckt worden. Allgemein hatte man den Zimmermann Dressel in Wildenau als der Tat dringend verdächtig bezeichnet. Als nun die Gendarmerie von neuem den Gerüchten nachging, wurden so schwerwiegende Verdachtsmomente gegen Dressel ermittelt, daß er verhaftet und in das Amtsgericht Auerbach eingeliefert wurde. Dressel leugnete aber die Tat hartnäckig. Er sollte nun dem Gastwirt Böckel aus Wildenau, der als Belastungszeuge gegen Dressel auftreten sollte, gegenübergestellt werden. Böckel erschien aber nicht zu dem Termin in Auerbach, sondern verübte Selbstmord. Man fand ihn im Keller seines Hauses tot auf; er hatte sich ein Messer in das Herz gestochen. Dressel und Böckel haben früher in Modewisch zusammen gearbeitet und auch gewildert.

Rätselhaft. In dem Orte Porcacchio bei Rovereto ist eine rätselhafte Epidemie ausgebrochen. Zwanzig Personen wurden von der Krankheit ergriffen, die sich darin äußert, daß die Erkrankten schwarze Flecken aufweisen und starkes Fieber haben. Vier junge Leute sind bereits gestorben. Es konnte bisher nur festgestellt werden, daß es sich um keine Vergiftungserscheinungen, sondern um eine Infektionskrankheit handelt.

Szene in einem Bade. Zu einer wilden Szene kam es in Rehborn in einem öffentlichen Bade. Ein Ingenieur namens Schwimmer hatte ein türkisches Bad genommen und sich darauf behaglich in einer Hängematte zum Schlafen ausgebreitet. Als er erwachte, vermehrte er seine Diamant- und Schmuckstücke die anderen Badegäste, ihm die Klinge gerammt zu haben. Er rief einen Revolver aus seinen Kleidern und schloß blühend auf die Waden. Durch die Schüsse wurde ein Mann sofort getötet, ein anderer tödlich verwundet. In panischem Schrecken flüchteten die Badegäste ganz nackt oder nur notdürftig bekleidet auf die Straße, um sich vor den Schüssen des Rasenden in Sicherheit zu bringen. Schließlich gelang es, Schwimmer zu überwältigen und festzunehmen.

Vermischtes.

Mit dem Code um die Wette. Aus Rehborn wird geschrieben: Ein Vorgang, der einem amerikanischen nervenaufwühlenden Sensation-Kinodrama nicht unwahrscheinlich ist, hielt vor kurzem die Kalifornier in atemloser Spannung. Dies um so mehr, als es sich dabei um eine der populärsten Persönlichkeiten handelte, die jedem Kalifornier eine bekannte Erscheinung ist. Der todkranke Multimillionär von Battle Creek, C. W. Post, durchdrast die Vereinigten Staaten im eigens für ihn bereitgehaltenen Sonderzuge mit dem Tode um die Wette, um einem verhängnisvollen Geleise zu entgehen, ja Freund und Feind Lügen zu streuen. Die Ärzte von Santa Barbara haben den schwerkranken millionenreichen Mann bereits aufgegeben, nur eine beschleunigte Operation von der geschickten Hand des berühmtesten

Spezialisten des Landes kann nach ihrem Urteil dem mit dem Tode Ringenden noch Hilfe bringen, und auch dies nur, wenn der chirurgische Eingriff innerhalb 24 Stunden ausgeführt wird. Der Arzt von Battle Creek aber hängt zäh am Leben und will sich nicht so leichtem Tode in das Unabwendbare fügen. Er bestellt einen Spezialzug für 25.000 Dollar, der alle Bequemlichkeiten aufweist, die für den Transport eines Schwerkranken erforderlich sind, Schlafwagen für die begleitenden Ärzte und die Kranken-schwester. Einzige Bedingung ist nur, daß der Zug mit der höchsten Geschwindigkeit, die er überhaupt aufbringen kann, durch das Land fliege, denn hier geht es um den Tod. Hochster im Staate Minnesota mit der berühmten Klinik der Mayo Brothers ist das Ziel der gauzigen Jagd. Und wirklich, der Zug durchstößt mit Windeseile die Staaten. Unerhörte Schmerzen peinigten den todgeweihten Tollarsfürsten, zu immer größerer Geschwindigkeit treiben die Ärzte die Lokomotivführer, fast geben sie schon die Hoffnung auf, den Kranken noch lebend nach Rochester zu bringen. Aber das Wunder gelingt! In weniger als 22 Stunden hat der Zug die gewaltige Strecke hinter sich gebracht, die sonst fast das Doppelte an Zeit erfordert. Am Bahnhof wartet schon das Automobil der Klinik, das den Kranken aufnimmt. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren, denn die Blinddarmentzündung ist auf der Todesfahrt von Kallifornien her natürlich weit vorgeschritten. Die Ärzte verhehlen sich kaum, daß eine Operation nur wenig Raum für eine Hoffnung läßt. Aber man will nichts unberücksichtigt lassen, und so nimmt denn der Oberarzt Dr. Mayo die Operation vor. Nun das Graunliche, der Todkranke übersteht dank einer starken Konstitution den Eingriff gut, verfällt in einen tiefen Schlummer, das erste Anzeichen für die überwundene Krise, und noch einmal ist der Geldmagnet der würgenden Hand des Todes entrisen! Er befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung und dürfte bald die Klinik verlassen können. Glückselig belohnt hat er die Lokomotivführer, die eigentlich die rechtzeitige Vornahme der Operation erst ermöglicht hatten.

Haas und Hof.

Ein Märchen. Deshalb des Menschen Fußhohle meken ist, darüber besitzen die Serben ein hübsches Volksmärchen. Als die Teufel von Gott abgefallen waren und sich auf die Erde flüchteten, hatten sie auch die Sonne zu sich genommen, und der Oberste der Teufel hatte sie auf eine Lanze gesteckt und trug sie auf der Achsel. Als aber die Erde sich bei Gott beklagte, daß sie von der Sonne noch ganz verbrannt werden würde, da schickte Gott den Erzengel Michael, dem Teufel die Sonne wieder wegzunehmen. Der Erzengel stieg zur Erde nieder und befreundete sich mit dem obersten der Teufel. Der aber war auf seiner Hut. Einst kamen sie an das Meer; da machten sie Anstalt, sich in demselben zu baden, und der Teufel stieß die Lanze mit der Sonne in die Erde. Nachdem sie ein wenig gebadet hatten, sprach der Erzengel: „Nun laß uns tauchen und sehen, wer tiefer hinunterkommt.“ Der Teufel antwortete: „Nun wohl!“ Da tauchte der Erzengel unter und brachte in den Zähnen Meeressand heraus. Sobald aber der Teufel untertauchte, machte der heilige Erzengel mit der Hand ein Zeichen, und alsbald bedeckte das Meer neun Ellen dieses Eises; hierauf erfaßte er schnell die Sonne und rückte damit zum Himmel. Da krächzte eine Elster aus allen Kräften. Als der Teufel die Stimme vernahm, ahnte er, was es gab. Als er aber in die Höhe kam, fand er das Meer zugefroren und sah, daß er nicht heraus konnte. Da holte er sich einen Stein, brach damit das Eis durch und setzte dem Erzengel nach. Schon hatte der Erzengel mit einem Fuße den Himmel betreten, da packte ihn der Teufel an dem anderen Fuße und rief ihm mit seinen Klauen aus der Höhe ein großes Stück Fleisch. Als der Erzengel so verwundet mit der Sonne vor den lieb'n Gott trat, sprach Gott zu ihm: „Sei ruhig und fürchte dich nicht, ich werde anordnen, daß von nun an alle Menschen gleich dir eine Vertiefung in der Sohle haben.“ So ist es Gott anordnete, entstand auch bei allen Menschen auf den Sohlen beider Füße eine kleine Vertiefung, und so ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

als sie dann neben mir stand, da reichete mir das blonde Haupt doch nur bis zum Kinn.

Ich war ungeschickt immer gegen Frauen, doch flog ein Lächeln um ihren ersten Mund, als sie sah, wie ich mich mühte, ihr Höflichkeit zu erweisen.

Ich danke, Monsieur, sagte sie, und warf den Mantel ab; dann nahm sie den nassen Schleier vom Kopfe, setzte sich in den Lehnstuhl am Kamin und lockte meinen Götter; der legte zutraulich den Kopf auf ihre Knie, und sie freichelte ihn mit ihren weichen zarten Fingern.

Ich stand in Gedanken verloren vor ihr und schaute sie an; seltsamlich kam es über mich, da in meinem einsamen Stübchen ein Weib saß.

Freund, und doch so süß vertraut dünkte es mich, und ich vergaß alles über solch' anmutig Bild, bis sie mich bat, ich solle ihrem Rutscher Hilfe senden.

Da hastete ich fort in Schreck und Belegenheit und gebot dem Jock, er solle die fremden Wägen sorglich verpacken und den Rutscher mit Bier und Imbiß laden, und im oberen Gestock solle sein, des Jockens, Weib ein Kammereisen herrichten für die Dame, da sich zeigte, daß das Gefährt zu arg beschädigt und sie in diesem Wettergaraus nicht weiter könne.

Und es kam, daß ich mich nicht in mein eigen Gemach getraute vor Herzklopfen und Belegenheit, als ich mich aber dennoch wand und vor ihr stand, da dankte sie mit süßen Worten, und ihre Augen sahen holdselig zu mir empor, bis sie sich senkten vor den meinen und ihr lüchelndes Antlitz sich rötete. Und so sahen wir stumm bei einander, und draußen tobte das Wetter und rief ungesühnt in dem Geiste der hohen Linden.

Ich bin ein unbeholfener Geßel, ich konnt' nicht reden, sah sie nur an und wechelte dem Hunde, der nicht von ihr gewichen und nun zu ihren Füßen sich gestreckt.

Sie aber merkte es kaum; ihre Augen hielt sie geschlossen, und ein schmerzliches Stöhnen grub ihr ein Härtlein auf die weiße Stirn. Dann kam des Jockens Frau und brachte Wein und Imbiß, aber sie rührte kaum die Speisen an, und dann begehrete sie zur Ruhe.

Ich aber fand solche Nacht. Ich lief hinaus in Sturm und Regen und starrte zu ihrem hellen Fensterlein hinauf, und die halbe Nacht wanderte ich umhül umher, und da konnt' ich sprechen zu ihr, halblaut, lange reden, daß die Hunde mich verwundert und blöde anstarrten.

Am andern Morgen aber war das schöne Vöglein vor Tau und Tag ausgeflogen, so früh ich auch aufstand. Auf dem Tisch vor ihrem Lager aber fand ich ein offenes Brieflein, und darin mit zierlicher Schrift die Worte:

Friederike von Babenberg danket Euch für die Gastfreundschaft und hoffet, sie vergelten zu können.

Das Bettchen liegt noch im Kasten meines Tisches mit anderem Tand, Kissen, Kändern und getrockneten Blumen, vergiffen und morsch zum Herfallen.

Nun wußt' ich's: sie war die Tochter des alten Generals Babenberg auf Mansdorf, kaum ein Stündlein von hier, und von Jockens erfuhr ich, daß sie vom Begräbnis ihres Vaters zurückgekehrt sei, der, ein toller Raufbold, auf der Menzur sein Leben gelassen habe.

Nun falle das große Majorat nach dem Tode ihres sehr alten, schiefer kindischen Vaters an eine entfernte Seitenlinie zurück, und dann müsse sie Mansdorf verlassen.

Der Rutscher, der dies erzählt, habe hinzugefügt, er

möge wohl wissen, was dereinst noch aus ihr werde; denn nach einem armen Gessäulein renneten sich die Freier just nicht die Hacken ab.

Ich aber hatt' fortan kein ruhig Stündlein mehr. Wohin ich sah, stand vor mir das schlante Weib in dem dunklen Trauergewand; wohin ich ging, wandelte sie neben mir und blickte mich an aus den blauen Augen, und nachts beugte sich ihr blaßes Antlitz über mein Lager.

Die Liebe war über mich gekommen mit schier zauberhafter Macht; ich war vierundzwanzig Jahr, Johannes, und hatte bisher noch niemals in eines Weibes Auge gestaut.

Und es kam so; es kam das Unglaubliche, kaum zu hoffen Gewagte: Friederike von Babenberg ward meine Braut.

Ei, das ging alles ordentlich zu; kein Teufelspud, kein Hexenwerk, aber mich dünkte es das lieblichste Wunder der Welt in dem Augenblick, als ich sie im Arme hielt an des kranken Vaters Bette.

„Friederike, mein Leben lang will ich's dir danken“, — weiter konnt' ich nichts sagen. Alles Andere war arm und klein erschienen in so feierlicher Stunde. Und sie mußte es ja auch, zum Donnerwetter! fühlen, daß ich mein Leben für sie gelassen hätte.

So meinte ich. Und nun kam wieder Ruhe über mich; ich wußt' ja, sie war mein. Und so trieb es mich tagelang im Fort umher, immer mit dem einen wunderfertigen Gedanken, daß ich nur ein Viertelstündlein des Weges brauchte, um in ihre rätselvollen Augen zu schauen.

(Fortsetzung folgt.)

Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel

Diesem Artikel habe ich dieses Jahr besondere Aufmerksamkeit zugewandt!

Mädchenstiefel	Knabenstiefel
5.95 9.75	6.— 9.75
7.50 10.75	7.50 10.75
8.50 11.50	8.50 12.50

Jetzt ist die Auswahl noch gross.



Tonangebend



Halbschuhe

in Lack, Chevreau und Leinen
in weiss, schwarz und braun.

Billige Preise! Richtige Formen.

4.95	6.50	7.50	8.75	9.50
------	------	------	------	------

J. G. Schuhhaus
Grünebaum

Bockenheim, Leipzigerstrasse 37.

6 Geschäfte.

1. Gr. Eridbergerstr. 7
2. Leipzigerstrasse 37.
3. Mainzerlandstrasse 133
4. Fahrgrasse 12
5. Brückenstrasse 32
6. Griesheim a. M.

Ecke Falter- und Wilhelmstr.

Willst gute Strümpf
Du billig kaufen,
So musst Du zu
Strumpf-Noack laufen!

Warst Du mit
Sweaters nie zufrieden
Wir Strumpf-Noack
Dir Bess'eres bieten!

Die Einsatzhemden — —
es ist wichtig,
Kauft man bei Strumpf-Noack
stets richtig!

Dass gut man kauft
für wenig Geld
Bei Strumpf-Noack — —
weis alle Welt!

Strumpf-Noack

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren
Bockenheim, Leipzigerstrasse 23, Ecke Landgrafenstr.
Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 3848.

In Staubigen Luft
schützt man sich vor
Müssen, Meiserkeit, Kaffee
durch
Wybert-Tabletten.
Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 Mk.

Neu eröffnet!
Molkerei-Produkte
Eier, Butter, alle Sorten Käse
Emmeichs-
Kaffee, Tee, Kakao u. Konfitüren
Prima Qualitäten. Billigste Tagespreise.
Aufmerksame Bedienung.

Frau L. Lust. Frau M. Kreher Ww.
geb. Moser.
59 Grosse Seestrasse 59

Schöne

Konfirmanden- und
Kommunikanten - Fotografien
zu mässigen Preisen liefert

Atelier Skrivaneck

Frankfurt a. M.-Bockenheim Leipzigerstr. 40.
Tel. II. 4657.

Geöffnet täglich bis 8 Uhr abends.

Beamte erhalten Rabatt!

Foto-Artikel und Arbeiten für Amateure.

Zum Schlachten!

Garant. reine Gewürze, Kalisalpeter, Bindfaden etc. empfiehlt
Karl Weber, Bockenheim,
Ecke Schloßstrasse u. Ederstrasse. Tel. Amt I 1851.
Wirte erhalten schöne **Metselsupp-Plakate** gratis.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge, wie Blüthen,
Misser usw. durch täglichen Ge-
brauch der echten

**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul
Juch 50 Pf. zu haben bei:

Stern-Apotheken, Grosse & Kirsch
28. Bockenheim, 28. Bockenheim,
Respekt Stump.



20% Rabatt

können sich Personen jedes
Standes selbst im Nebenwerb
durch den Verkauf meiner
**Hammonia-Fahrräder und
Nähmaschinen**
Zubeh. etc. verd. Man verl. selb.
Kostenfr. d. Hauptkatal. 1914
Stannend billige Preise!
Nur erstklassige Ware!
Aufsehen
erregende Jubiläums-Modelle,
Hammonia-Fahrrad-Manufaktur
A. H. Ueltzen, Hamburg 82.

Welche Dame kann das?
Mit wenig Mittel sich sehr gut
kleiden? Jede die nach Favorit-
Schnitten schneidert. Anleitung
durch den einzig geliebte Fa-
vorit-Moden Album. Jugend-
Moden-Album a 60 Pf bei
E. Stein Wwe., Mercerie u.
Wollwarengeschäft, Leipziger-
strasse 25.

Rich. Ludwig
53 Gr. Seestrasse 53
empfiehlt sich für
**Reparaturen an
Uhren und Goldwaren**
oder bei billiger unter Garantie

J. & W. Stemmler
Malter- und
Weißbinder-Geschäft
8 Schönheitsstrasse 8.

Händler u. Hausierer
zum Verkauf von Oberläden und
Preispaßer gefacht
Erdbeerstrasse 121, 1. Stock.

Metallgiesserei
Mitte kleines Geschäft mit guter
Ausrüstung, welches auch leicht zu ver-
größern ist, wegen Sterbefalles
unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen. Näheres durch die Gr.,
b. 24. unter 3. 300.

Motorrad zu kaufen gesucht 2½
bis 3½ PS am liebsten mit Lebr-
lauf. Offerte mit Preisangabe und
Marke an bin Exped. des Blattes
unter K. N. 150.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen ge-
gen fleißige Vergütung gesucht
Carl Ludwig
Tapezierhand Leipzigerstr. 67.

Lehrling gegen fleißige
Vergütung gesucht
Drahtgitterfabrik Schloßstr. 45

Buchdruckerei

sucht zu Ostern einen
LEHRLING
H. Kullmann, gr. Seest. 46.

Schreinerlehrling

gegen fleißige Vergütung gesucht.
Karlstrasse 42.

Möbl. Zimmer zu verm. je. Herr
ab. Bockenheim Bockenstr. 5 II. 174.

Zur Confirmation und Communion
empfehle



Tischmesser und Gabeln
Ess- und Kaffeelöffel
Transchirbestecke, Taschenmesser
Ess- und Kaffee-Servicen sowie alle
Gebrauchsgeschirre
Wein- und Biergäler

Hch. Faist, Haus- u. Küchenmagazin
Leipzigerstrasse 34
Telefon Amt II 3714.

Dum

Frankfurter Branhans Eschersheim

7 Am weißen Stein 7. Telefon E 55.
Gaststätte: Schule der Dänen 23, 24 u. 25.
3 Minuten von der Staatsbahn.
Angenehmer Aufenthalt für Familien u. Vereine.
Schöne Lokalisation. Großes Colleg mit Klavier.
Regelbahn.

Besitzer: **Franz Jos. Müller,**
früher: Schönheitsstrasse 1.

Zahnatelier Rudolf Pehl

Landgrafenstr. 10

Sprechstunden von morgens 9 bis 1 Uhr, nachm. halb 3
bis 7 Uhr. Sonntags von 10—11.

Atelier für modernen künstlichen Zahnersatz. (1098
Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte. Alle Arten Zahn-
kronen u. Plomben. Zähne von Mk. 2 an.
Schonende Behandlung. Billige Preise.

Alle Gemüse-, Blumen- und Feldsamen



Hühnerkuchen o.ä. Auerkorn bestes und leichtes Futter. Prima
Vogelfutter für alle in- u. ausländische Vögel, eigener naturgemäßer Mischung
Auf Wunsch Katalog!

Sämtliche Artikel für Vogelfucht. Nachmännliche Bedienung
Dr. Ludwig, Leipzigerstrasse 27

Telef. Amt II 770. Bockenheim Telef. Amt II 770

Verantwortlich: F. Wolkowes, Juliusstr. 14.